

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 26

Donnerstag, den 2. März 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 27. Febr. Aus Kap Martin wird dem „Staatsanzeiger“ gemeldet, daß der König seinen Geburtstag in bestem Wohlsein verlebt hat und durch überaus zahlreiche Glückwünsche erfreut worden ist. Die Rückkehr des Königs ist für den 4. März in Aussicht genommen; kurz vorher wird auch die Königin aus Neu-Wied wieder hier eintreffen.

Stuttgart, 27. Febr. Die württembergische Regierung plant eine weitgreifende Vereinfachung ihrer Staatsverwaltung, zum Zweck, größere Ersparnisse zu machen. Die Vereinfachungsmaßnahmen sind in einer Regierungsdenskchrift niedergelegt, die den Landständen unterbreitet werden soll. Ein Teil der Maßnahmen ist bereits vollzogen oder im neuen Etat vorgeschlagen. Im übrigen bemerkt die Denkschrift, daß die Regierung ihre Bemühungen, zu einer Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung zu gelangen, mit Nachdruck fortsetzen werde und dabei um den Beistand der Landstände hoffe. Bei voller Durchführung der in Aussicht genommenen Vereinfachungen würden folgende Ersparnisse mit der Zeit zu erwarten sein: In der Justizverwaltung 67 000 M. und im Falle einer Aenderung der Organisation der freiwilligen Gerichtsbarkeit, weitere 333 000 M. Im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten rund 1 300 000 M., wovon 707 000 M. auf die Eisenbahnverwaltung und 528 000 M. auf die Post- und Telegraphenverwaltung entfallen; im Ministerium des Innern 312 235 M., im Kultusministerium 587 000 M. und in der Finanzverwaltung 306 000 M.; das sind zusammen mehr als 2 1/2 Millionen M. Dazu kommen, daß durch die Vereinfachungen die Steigerung des Staatsaufwandes verlangsamt und die Vermehrung des Beamtenkörpers hintangehalten, die oberen Behörden entlastet und die Beamtenkräfte besser verwertet werden.

— Bezüglich der viel erörterten Frage der Zusammenlegung von Oberämtern wird in der Denkschrift der württ. Regierung über Vereinfachungen in der Staatsverwaltung vorgeschlagen, da, wo die Geschäfts- und Verkehrsverhältnisse es zulassen, zwei Nachbarbezirke zunächst unter Wahrung ihrer kommunalen Selbstständigkeit durch ein Oberamt verwalten zu lassen und dadurch ihre spätere völlige Verschmelzung anzubahnen. Im ganzen wären 21 derartige Zusammenlegungen möglich, die eine Ersparnis von 115 720 M. herwarten ließen. Die Namen der zu vereinigenden Oberämter werden in der Denkschrift nicht genannt. Die Zusammenlegung von 21 Oberämtern werde nach Maßgabe der in Erledigung kommenden Oberamtmanntstellen erst in einem Zeitraum von 10 bis 12 Jahren vollendet werden können, da einige Neubeseetzungen zur Vermeidung vollständiger Stockung in der Borrückung der Beamten nicht vermieden werden könnten.

— Bei Kaltental unweit Stuttgart fand man im Wald einen „Höhlenbewohner“. Er hatte sich seine „Wohnung“ an einem Abhang selbst gegraben. Ein Landjäger holte ihn vor. Er entpuppte sich als ein wegen Urkundenfälschung und Betrugs steckbrieflich verfolgter Provisionsreisender namens Neuhoff. Er hatte diese Nachtherberge gewählt, weil er nach Erlassung des Steckbriefs sich nicht mehr getraute, in der Stadt zu wohnen. Nach seiner Angabe hauste er seit 11. Oktober in der Höhle. Als Lagerstatt diente ihm ein Haufen Zeitungspapier. Tagsüber ging er seinem Beruf als Provisionsreisender nach.

Calw, 27. Febr. Infolge des Unwetters fielen am Samstag vormittag große Felsblöcke auf die Gleise des hiesigen Bahnhofes herab und hemmten den Verkehr. Nur das Hauptgleis blieb frei und unbeschädigt, während der Schaden an den übrigen Gleisanlagen ziemlich beträchtlich ist. Personen wurden nicht verletzt.

Birkenfeld, 28. Febr. Eine späte, aber erfreuliche Ehrung eines Kriegerveteranen ist von hier zu berichten. In der Schlacht von Champagne legte ein gefangener Franzose, als er abgeführt werden sollte, auf einen deutschen Unteroffizier das Gewehr an. Aber ehe er noch losdrücken konnte, kam ihm ein deutscher Soldat zuvor und machte ihn mit einer wohlgezielten Kugel unschädlich. Dieser Soldat war der jetzige Schuhmachermeister Joh. Förtscher von hier, der damals beim 7., jetzt 125. Württ. Infanterieregiment, bei der 7. Kompanie diente. Die Tat wurde damals in den Rapporten nicht erwähnt, aber als sich im letzten Herbst beim Regiments-Jubiläum die beiden Krieger in Stuttgart trafen, kamen sie wieder auf das Ereignis zu sprechen. Der Unteroffizier, der es inzwischen zum Fabrikbesitzer gebracht hat, wunderte sich, daß der Veteran keine Auszeichnung trug und versprach sich nachträglich für ihn zu verwenden. Dies geschah, und nun wurde an Königs Geburtstag dem braven Kriegsveteranen Förtscher durch den Schultheißen Holzschuh eine silberne Militärverdienstmedaille nebst einem Begleitschreiben des Königs überreicht.

Tübingen, 26. Febr. Der frühere Getreidehändler Johann Georg Weil von Herrenberg, der in Untersuchung saß, wurde freigelassen. Die Verhaftung soll durch Irrtum veranlaßt worden sein.

Kottenburg, 26. Febr. Beim Festmahl zu Ehren des Geburtstages des Königs brachte Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler folgenden Trinkspruch aus: „Folgsam der angelegentlichen Mahnung des Apostels (1. Tim. 2, 1) haben wir heute in unsern Gotteshäusern Bitten und Gebete, Fürbitten und Dankfagungen dargebracht für unsern König als unsere beste Gabe zu seinem hohen Geburtstages. Wir sind glücklich, auf diese heilige und wirksame Weise ihm unsere Liebe und Dankbarkeit bezeugen und Beistand leisten zu können in seinem schweren Amt. Es ist ja ein schweres Amt und es tut uns selber förmlich wohl, daß der König in diesem Winter nach langer Zeit sich wieder einmal einen Erholungsurlaub vergönnt hat. Die höchste Würde ist der schwere Dienst. Nur kindliche Vorstellungsweise denkt beim Worte König bloß an viel Ehre und Glanz, an Macht und Pracht. Wer tiefer blickt, weiß oder ahnt, wieviel Sorge und Pein, wieviel Mühsal und Trübsal auch dieser Hoheitstitel deckt. Wir kennen die sinnige Erzählung, daß ein König bei seiner Thronbesteigung sich ein silbernes Glöcklein habe fertigen lassen. Das wollte er läuten am Abend eines jeden Tages, an dem er sich so recht von Herzen glücklich gefühlt; er habe es nur einmal geläutet — am Abend vor seinem Abscheiden. Wir wünschen nun freilich, daß das bei unserem guten König nicht zutrefte. Wir wünschen, daß oftmals in seinem Leben das Silberglöcklein der Freude und der inneren Befriedigung ertöne. Wir hoffen, daß in Kap Martin Tag für Tag seine süßen Töne sich mit den milden Lüften des Südens und mit dem Rauschen des Meeres vermischen. Wir wünschen, daß das Glöcklein unserem König immer wieder einen Tag zu künden habe, dem Wohlsein und Wohltun den Stempel des Glückes aufzuprägen, daß heute die guten Wünsche und dankbaren Gesinnungen des Volkes es in Schwingung versetzen, daß es ganz besonders hell und freudig erklinge am 8. April zur Feier der Silberhochzeit des königlichen Paares. Mit diesen Hoffnungen und Wünschen bringen wir von Herzensgrund unserem König an seinem Geburtstages unsere Huldigung dar und rufen hinüber zu den Gestaden des mittelländischen Meeres: Seine Majestät der König lebe hoch!“

Ebingen, 27. Febr. (Ein schreckliches Unglück.) Nachdem das Fuhrwerk der Firma C. Merz beim „Bären“ in Tailfingen spät abends von Thannheim zurückgekehrt war und die von der dortigen Filiale mitgebrachten Waren unter Dach

gebracht worden waren, arbeiteten die beiden ältesten Söhne Otto und Reinhold Merz noch auf dem Kontor, das durch eine Wand von der Scheuer getrennt ist, in der sich der Elektromotor für den Betrieb der Weberei befindet. Gegen drei Viertel neun Uhr ertönte plötzlich ein heftiger Knall, nach dem sofort Flammen aus dem Gebäude schlugen. Das Feuer breitete sich auf das Anwesen und die Häuser des Trikotwebers Konrad Leyer und Jakob Konzelmann aus, die binnen kurzer Zeit trotz der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr in Mische gelegt wurden. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Wand zwischen der Scheuer und dem Merz'schen Kontor eingedrückt, die beiden Söhne des Merz zu Boden geschleudert und der jüngere von dem einstürzenden Mauerwerk verschüttet. Sein Bruder versuchte vergeblich, ihn zu befreien und mußte schließlich, mit schrecklichen Brandwunden bedeckt sich zurückziehen. Der Verschüttete verbrannte. Gestern morgen konnte der Körper des Toten, jedoch ohne Kopf, ausgegraben werden, und erst nachmittags gegen vier Uhr wurde auch der Kopf aufgefunden. Sämtliche Abgebrannte sind versichert. Durch das Unglück sind zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen brotlos geworden. Ueber die Ursache der Explosion hat man bis jetzt noch keine Anhaltspunkte.

— Die Brüder Erwin und Hans Laupheimer aus Ulm, die auf einer Skitour das große Wasserfall hinabfahren, sind nach einer Meldung aus Innsbruck in der Dunkelheit über eine hohe Wand abgestürzt. Erwin Laupheimer ist tot, sein Bruder Hans ist schwer verwundet.

Pforzheim, 24. Febr. Der hiesige Bijouteriefabrikant Carl Mondon machte zugunsten des Melanchthonhauses in Bretten eine Schenkung von 30 000 M. Mondon ist ein geborener Brettener, aber seit mehr als 50 Jahren hier ansässig und hat, seitdem er zu großem Wohlstand gelangt ist, seine Vaterstadt schon wiederholt mit Zuwendungen bedacht.

Hanau, 22. Febr. Heute abend gegen 10 Uhr entlud sich über unsere Gegend ein Gewitter mit heftigem Schneesturm. Auch in der Eifel, im Hunsrück, in der Saar und Moselgegend gingen schwere Gewitter, begleitet von starkem Sturm und Hagelschlag, nieder. Der Hagel lag stellenweise jollhoch. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. In der Aryll extrank ein Arbeiter beim Ueberdrehen eines Steges, der in demselben Augenblick weggerissen wurde.

— Das Hotel „Deutscher Hof“ in Baden-Baden wurde an die Firma Magin Mayner-Karlsruhe für 158 000 M. verkauft. In dem bisherigen Restaurant wird eine spanische Weinstube eingerichtet.

Bad Nauheim, 26. Febr. Der Kurdirektor von Bad Nauheim Freiherr von Stark ist heute hier einem Herzleiden erlegen.

Korsbach, 23. Febr. Dahier ist ein bekannter Sonderling, Ingenieur Schuhmacher, gestorben, der in den allererbärmlichsten Verhältnissen gelebt hat. In seinem Nachlaß fanden sich über 1000 000 Frs. Werttitel und wertvolle Schmucksachen und Sammlungen. Das Erbe fällt nach Abzug der sehr beträchtlichen Nach- und Erbschaftsteuer weitentfernten Verwandten zu.

München, 27. Febr. Der 90 Jahre alte Prinzregent Luitpold hat am gestrigen Faschings-Sonntag den Ball im Kaufmanns-Kasino mitgemacht und auch den Tanz eröffnet, indem er mit Frau Kommerzienrat Böhm zur Polonaise schritt.

München, 25. Febr. Heute wurden die ersten neuen bayrischen Dreimarkstücke ausgegeben, und in kurzer Frist waren sie an den Ausgabestellen schon am Vormittag vergriffen. Das neue bayrische 3-Markstück und die bald folgenden neuen 5- und 2-Markstücke sind Denkmünzen aus Anlaß des kommenden 90. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold. Der Bundesrat hat am 10. Jan. d. J. seine Genehmigung dazu erteilt, daß diese Denkmünzen das Bildnis des Prinzregenten erhalten,

anstatt des Bildnisses König Ottos, das sich auf den übrigen Münzen befindet. Es sind 400 000 Stück Dreimarkstücke, ebensoviel Zweimarkstücke und 100 000 neue Fünfmarsstücke geprägt worden.

Breslau, 20. Febr. Der Kaufmann Leopold Kemper vermachte der Stadt Breslau 1 Million Mk. zur Beschaffung billiger Wohnungen für bedürftige Bürger; die nichtbedachten armen Verwandten des Erblassers wollen das Testament anfechten.

— Direktor Gregor hat Caruso für ein dreimaliges Gastspiel an der Wiener Hofoper verpflichtet. Der Künstler wird in „Carmen“, „Bojazzo“ und „Rigoletto“ auftreten. Caruso erhält für jeden Abend das kolossale Honorar von 15 000 Kronen, die höchste Gage, die dem berühmten Tenor jemals gezahlt worden ist. Caruso tritt in Wien zum erstenmal am 20. September auf und begibt sich von Wien auf seine alljährliche europäische Tournee.

London, 24. Febr. Der in ganz England wütende furchtbare Sturm verursachte einen außergewöhnlichen Unglücksfall. In Bratford wurde eine 16jährige Schülerin der höheren Mädchenschule, die vor der Schule gestern früh auf dem Schulspielplatz stand, von einem Wirbelwind ergriffen und 20 Fuß hoch in die Luft gehoben, worauf sie auf das Zementpflaster niedergeschleudert und augenblicklich getötet wurde.

Lokales.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien

vom 24. Februar 1911.

Der Stadtvorstand gibt den bürgerlichen Kollegien ein Schreiben der Frau Intendantin Liebig in Berlin vom 16. Februar d. Js. bekannt, in welchem sie mitteilt, daß sie der Stadt Wildbad ein Kapital von 10 000 M. zur Verfügung stelle, mit welchem auf dem Sommerberg ein den Namen ihres verstorbenen Gemahls, des Herrn Intendanten Peter Liebig, tragender Weg oder ein Aussichtsturm erbaut werden soll, um das Andenken an den Verstorbenen in der hiesigen Stadt lebendig zu erhalten. Die Gemeindegremien beschließen einstimmig, der Frau Intendantin Liebig durch den Stadtvorstand den Dank der Stadt für diese hochherzige Stiftung auszusprechen zu lassen, das Stadtbauamt mit der Fertigung von Plänen und Kostenvoranschlägen über eine geeignete Verwendung des Stiftungskapitals zu beauftragen und hierauf im Einvernehmen mit der Stifterin die Entscheidung hierüber zu treffen. — Die von Oberreallehrer Steuerer beantragte Verlegung des Schullokales der oberen Klasse der Realschule in den Zeichensaal des Realschulgebäudes wird nicht beanstandet. Infolge eines Gefuchs des Hotel Klumpp wird beschlossen, den Preis für elektrischen Strom ab 1. April 1911, bezw. 1. Mai 1911 wie folgt festzusetzen:

a) für Beleuchtungszwecke während der Badezeit (1. Mai bis 30. September jed. Jahres) auf 7 Pfennig (seither 8 Pfg.) und während der übrigen Jahreszeit auf 6 Pfg. pro Hektowattstunde.

b) für Kraftzwecke das ganze Jahr hindurch auf 20 Pfg. pro Kilowattstunde (seit 25 Pfg.)

Zu einer weiteren Herabsetzung und zur Gewährung von Rabatten an die größeren Abnehmer können sich die Gemeindegremien nicht entschließen, da hierdurch ein zu großer Einnahmeausfall für die Stadtkasse, der die Notwendigkeit der Erhöhung der Gemeindeumlage nach sich ziehen könnte, entstehen würde. Hiegegen beschließen die bürgerlichen Kollegien gleichzeitig auch eine Ermäßigung des Leuchtgaspreises eintreten zu lassen und zwar von 25 Pfg. auf 22 Pfg. Der Preis des Ruhgases (für Koch- und Heizzwecke) mit 16 Pfg. soll bis auf Weiteres bestehen bleiben.

Bezüglich der Anpflanzung der Wiesen auf dem sog. „Röpsle“ wird zufolge eines Antrags des Forstamts Meistern bestimmt, daß neben Nadelhölzern auch Laubbölzer dort zur Anpflanzung gelangen sollen und überdies ein Spazierweg vom Rennbachtal bis zur Höhe des „Röpsle“ hergestellt werden soll.

Für die Beteiligung der Stadt Wildbad an der Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin werden weitere 500 Mk. bewilligt, nachdem der zuerst in Aussicht genommene Betrag nicht zureicht. Die Gemeindegremien halten eine würdige Vertretung unseres Bades in dieser Ausstellung für durchaus notwendig, da aus Berlin und Umgegend mehrere 1000 Kurgäste alljährlich hierherkommen und diese Frequenz zweifellos noch steigertungsfähig ist.

Es folgen noch Schätzungen, Baufragen, und andere kleinere Gegenstände.

Wildbad, 1. März. Aschermittwoch — stille Zeit, Fastnacht — tolle Nacht! Welcher Kontrast vollzieht sich da mit dem 12 Uhrschlag der Mitternacht! Mit vollen Zügen genießt der Faschingprinz Carneval nochmals seine zügellose Herrschaft, um dann begraben zu werden, voll und ganz wirft

er sich noch einmal in den Strudel der Lebensfreuden, um dann, wie man es in früherer Zeit machte, von der Magd hinausgeführt zu werden. So dachte auch der hiesige „Liederkrantz“, der am Fastnachtsdienstag seine Mitglieder zu einem „Scherzkrantz“ in den Gasthof zur Eisenbahn eingeladen hatte. Eine stattliche Gesellschaft hatte sich da zusammengefunden, die, wenn auch nicht so zahlreich wie in früheren Jahren, dafür um so lustiger und heiterer war. Das Programm war auch dazu angetan, Laune und Leben zu wecken. Hübsche, meist humoristische Männerchöre wechselten mit Solovorträgen, komischen Duetten und Terzetten. Im Mittelpunkt stand aber wieder eine durchaus gelungene Theateraufführung. „A g'föhrte Mezeljupp“ von G. Schweglbauer ging diesmal über die Bretter, ein ungemein heiteres, echt schwäbisches Lustspiel, das von den Damen Fräulein Anna Luz und Clara Großmann, sowie von den Herren Köhler, Hammer, Wendel u. Schlüter ganz ausgezeichnet gespielt wurde. Große Verdienste hatte sich namentlich wieder Herr Fritz Seifert um die Einstudierung desselben erworben. Viel Spaß machte auch ein komisches Terzett der Herren Fritz Seifert u. Schweizer „Fidele Sangesbrüder“. Das Solo des Herrn Seifert, „Der schlesische Zecher u. der Teufel“, eine köstliche Verhöhnung eines recht „Sauren“, fand gleichfalls ungeteilten Beifall, wie auch Fr. Fr. Hammer mit einem komischen Solo „Der Unzufriedene“ nicht übel debütierte. Köstliche Figuren waren die Herren Chr. Gall und Reall. Schweizer als „2 koschere Handelsläit“ die den stürmischen Applaus, der ihnen entgegenbrauste, vollauf verdienten. Kaum war die letzte Nummer des Programms, das herzige Tanzliedchen „Bin i net a Bürschle“ von Silcher, verklungen, da ging's auch schon los das Tanzen. Und was und wieviel da getanzt wurde, weiß bloß der, der selber dabei war. Ein prächtiges Bild bot die bunte Gesellschaft, die da nach lustigen Weisen sich drehte. Erfreulicherweise hatten sich zahlreiche, und durchweg recht charakteristische Masken eingefunden. Hier wiegte sich eine feurige Zigeunerin in den Armen eines biederen Bürgers, dort schwebte eine feiche Tirolerin mit einem drolligen Harlekin durch den Saal und im Hintergrund „plauschte“ ein dralles Bauernmädchen mit ihrem bis an die Ohren verliebten Schatz. Kurzum — Frohsinn und Heiterkeit, Freude und echt schwäbische Gemütlichkeit waren Trumpf. Und was Keller und Küche des Herrn Schäffler an Genüssen bot trug auch das Seinige dazu bei, die köstliche Stimmung der Gesellschaft zu erhöhen. So darf der Verein wieder auf einen wohl gelungenen „Scherzkrantz“ zurückblicken, dessen Verlauf dem rührigen Dirigenten, Herrn Lächele, dem Vorstand, Herrn G. Großmann, aber auch sämtlichen Mitgliedern alle Ehre macht.

Die deutsche Seemannsmission.

Erst seit 1870 hat man in Deutschland angefangen, auf die Bedürfnisse der deutschen Seeleute aufmerksam zu werden, während England und Norwegen schon in allen Teilen der Welt ihre Seemannshäuser hatten. Parrer D. Harms in Sunderland (England) fing im Kriegsjahr 1870, als viele deutsche Handelsschiffe wegen der in der Nordsee kreuzenden französischen Kriegsschiffe in englischen Häfen eingestrichen waren, an, sich der Besatzung dieser Schiffe anzunehmen. Er hielt ihnen deutsche Gottesdienste, versorgte sie mit Lesestoff und richtete deutsche Lesezimmer in verschiedenen englischen Häfen ein. Aber das war eine ungenügende Sache, solange die deutschen Seeleute nicht wirksam vor der Verführung durch die „Landhaie“ und Inhaber schlechter Häuser, sowie vor der systematisch betriebenen Vererbung durch Herbergswirte, die zugleich die Anheuerung betrieben, geschützt werden konnten. Es kommt fast jeden Tag vor, daß deutsche Seeleute in ausländischen Häfen von den Helfershelfern der Herbergswirte zum Desertieren von ihrem Schiff verleitet und dann unter allerlei Vorpiegelungen von höherem Lohn etc. auf ausländische Schiffe verschleppt werden. In vielen Fällen sind sie für die deutsche Handelsflotte und Marine, ja überhaupt für die Heimat und die Ihrigen verloren, ohne daß es ihnen draußen gelingt, auf einen grünen Zweig zu kommen, da sie in ständiger Abhängigkeit von den Agenten und den Herbergswirten bleiben. D. Harms hat das Verdienst, zuerst mit der Errichtung deutscher Seemannshäuser im Ausland vorgegangen zu sein, die dem deutschen Seemann Rat und Auskunft, gemütliche Unterhaltung, Vermittlung von Schiffen, Gelegenheit zum Anlegen und Heimtschicken von Ersparnissen und billige Verpflegung während des Landaufenthalts bieten. Es dauerte aber eine Reihe von Jahren, bis er in Deutschland Gehör und Unterstützung fand. Mit Hilfe eines Beitrags von Kaiser Wilhelm I. konnte im Herbst 1885 das erste deutsche Seemannsheim in Sunderland errichtet

werden, dem bald die Seemannshäuser in Cardiff, Shields, London, Antwerpen, Hamburg, Genua, Buenos Ayres und Bremerhaven folgten. Heute gibt es 28 deutsche Seemannshäuser und 47 deutsche Lesezimmer in allen Teilen der Welt, eins der jüngsten ist das in New-York. Der Wert solcher Heimstätten für die deutsche Schiffahrt kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Im Jahr 1909 wurden durch die Angestellten der deutschen Seemannsmission über 900 000 Mk. von Ersparnissen der Seeleute verwaltet. Davon wurden rund 400 000 Mk. kostenlos an die Angehörigen der Seeleute gesandt, der Rest zins tragend angelegt. Der größte Teil dieser Summe wäre ohne die Seemannsmission in den Hafentneipen oder schlechten Häusern verendet worden oder in die Hände von gewissenlosen „Landhaaien“ gefallen. Unter den 13 500 deutschen Seeleuten, die in den Seemannshäusern der deutschen Seemannsmission nach der Statistik von 1909 wohnten, ist eine große Anzahl obdachloser und Schiffbrüchiger, die verpflegt und ausgerüstet wurden, bis sie wieder ein Schiff hatten, das ihnen zumeist auch durch Vermittlung des Seemannsheims verschafft wurde. Denn die meisten Kapitäne ziehen Bewohner des Seemannsheims bei der Anmusterung wegen ihrer Nüchternheit und größeren Zuverlässigkeit anderen vor. Ein Kapitän erzählte vor kurzem dem ihn besuchenden Seemannspastor: „Vor 15 Jahren bummelte ich in einem englischen Hafentort als ziemlich heruntergekommener Schiffsjunge herum. Ich war auf ein englisches Segelschiff verheuert worden und wegen schlechter Behandlung ausgerückt. Da traf mich der Seemannspastor, nahm mich ins deutsche Seemannsheim, besorgte mir ein Schiff, kurz gab mir festen Boden unter die Füße. Wenn ich jetzt Kapitän bin, verdanke ich das in erster Linie der Mission.“

Neben der sozialen Fürsorge erfüllen die Seemannshäuser eine große nationale Aufgabe. Viele, die seit Jahren nicht mehr nach Hause geschrieben, wurden im Seemannsheim dazu veranlaßt und den ihrigen wieder zugeführt, viele Anfragen aus Deutschland nach verschollenen Seeleuten konnten beantwortet werden; in einem deutschen Seemannsheim wurden die Gesuchten gefunden. Leute, die ausgerückt waren, wurden durch die deutsche Seemannsmission nach Deutschland zurückbesördert, um ihre Militärzeit abzudienen. Deutsche Seeleute werden häufig von englischen und anderen ausländischen Kapitänen wegen ihrer Disziplin vorgezogen und es wird ihnen erleichtert, sich naturalisieren zu lassen. Sie erhalten zwar gute Honorare, es fehlt jedoch an einer Versorgung im Alter und in Krankheitsfällen. Viele haben durch langjährigen Dienst auf fremden Schiffen ihr Deutsch ganz vergessen. Durch den Verkehr in den deutschen Seemannshäusern ist dies jetzt mehr und mehr ausgeschlossen. Der Verkehr der Seeleute mit ihren Angehörigen geht fast immer durch die Seemannsmission. Dort werden die Briefe geschrieben, Ersparnisse eingezahlt, Briefe in Empfang genommen und namentlich der Verkehr von Kranken u. Hilfsbedürftigen mit ihren Verwandten vermittelt.

Der Hauptzweck der Seemannshäuser ist die geistliche und sittliche Hebung des ganzen Seemannstandes. An Bord fehlt es an jeder geistigen Anregung, eine Schiffsbibliothek ist selten vorhanden, der einzelne ist auf den Verkehr weniger Kameraden monatelang beschränkt. Im Hafen hat er zu seiner Unterhaltung Varietees, Tanzlokale, Wirtshäuser niederster Qualität und das Laster bietet sich ihm in so bequemer verführerischer Weise, daß selten einer widerstehe kann. Dagegen steht aber auch das Seemannsheim immer offen, wo deutsche Zeitschriften und reichhaltige Bibliothek zur Verfügung stehen und Unterhaltungsabende mit Vorträgen, Konzerten, Gesellschaftsspielen, an denen sich meist die am Ort ansässigen Deutschen beteiligen, geboten werden. Viele deutsche Seeleute gehen in den Auslandshäfen jeden Abend ins deutsche Seemannsheim; der von der Seemannsmission herausgegebene und unter die Seeleute verteilte „Seemannskalender“ gibt die Adressen aller Seemannshäuser und Lesezimmer an. Für jede Reise werden Bücherpakete an Bord mitgegeben, die in einem ndern Hafen, wo sich eine deutsche Seemannsmission befindet, gegen andere wieder umgetauscht werden können. Alle diese Einrichtungen werden überaus fleißig benutzt und dankbar anerkannt; über 220 000 Seeleute besuchten im Jahr 1909 die deutschen Lesezimmer und Seemannshäuser, in Großbritannien, wo die deutsche Seemannsmission 15 Lesezimmer und 6 Heime hat, verkehrten dort im letzten Jahr allein 39 000. Auch die Gottesdienste an Bord und in den Räumen der Seemannshäuser werden viel besucht; es findet dabei keinerlei Zwang oder Beeinflussung statt, auch stehen die Einrichtungen Seeleuten jeder Konfession in gleicher Weise zur Verfügung. Wohl aber ist die deutsche Seemannsmission überzeugt, daß nur durch den christlichen Geist, der in den Seemannshäusern herrscht und den freundschaftlichen Verkehr zwischen den Arbeitern

Evang. Arbeiter-Verein Wildbad.

Prima Speise-Kartoffeln

pro Zentner **M. 3.80** treffen Ende dieser Woche ein und nimmt Bestellungen hierauf entgegen

Der Vorstand:
R. Rath.

Der Kassier:
A. Krumm.

Linoleum

in Druck, Mottled, Jaspé, Granit, Inlaid.

Linoleumläufer, Linoleum-Vorlagen.

Läuferstoffe u. Rollenware für Zimmerbelag in **Cocos, Jute, Wolle, Topertry, Boule, Velour und Velvet etc.**

— Tischunterlagen, — Tischdecken, Portieren.

Cocos-Matten - Mottled Vorlagen (Wolle - beste Waschtischvorlage.)

Ausserdem liegen ständig **ca. 100 Muster von Teppichen für Zimmerbelag und Treppenläufer** von zwei der grössten Teppichwerke bei mir auf und sind alle diese Posten in den **gangbarsten Breiten in jedem Quantum innerhalb 10 Tagen zu haben zu billigsten Preisen.**

PH. BOSCH.

Oetker's Rezepte



Omnibus-Kuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 3 Eier, das Weiss zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis $\frac{1}{2}$ Stunden.

Sehr empfehlenswerter, billiger Kuchen!

Erzeugnisse der Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen a. St.

Hervorragende Neuheiten passend für Hochzeits-, Paten-, Geburtstags-, Vereins-, Jubiläums-, Fest- und Ehrengeschenke.

Schwer verfilberte Bestecke als: Löffel, Gabeln und Messer, Dessert-, Transchier- u. Salatbestecke, Vorlegegabeln, Raffer, Vorlege-, Gemüse- und Saucelöffel. — Ferner:

Serviettenringe, Geldbüchsen, Kinderbecher, Eierbecher, Eierlöffel, Salz- und Essiggestelle, Teefeste Taschenfeuerzeuge, Zigaretten-Stuis, Tabakdofen, Briefbeschwerer, Thermometer, Kinderklappen, Tafelaufsätze etc. — empfiehlt zu Fabrikpreisliste

NB. Nicht Vorrätiges kann nach grossem Illustr. Katalog herausgeschickt und innerhalb 2 Tagen besorgt werden.

Wiederverfilberung und Reparaturen abgenützter Bestecke und Metallwaren wird rasch und billig besorgt

Wilh. Hieber Uhrmacher.

Olso-Gasglühlicht-Sparbrenner

30 Prozent Gasersparnis, höchster Lichteffect
Glühkörper, Cylinder
stets vorrätig empfiehlt **Carl Gütthler.**

Garantiert reines amerikanisches Schweine-schmalz,

frei von jedem fremden Zusatz
bei 9 Pfd. Postpaleta **68 Pfg.**
Brutto 10 Pfd. **6.50 M.**
Postdose
bei netto 25 Pfd. **66 Pfg.**
Kübel à
bei netto 50 Pfd. **65 Pfg.**
Kübel à
bei netto 100 Pfd. **64 Pfg.**
Fässchen à
versendet ab Stuttgart gegen
Nachnahme oder Einzahlung
des Betrags auf Postcheckkonto
2717 Stuttgart.

A. Köhler, Stuttgart
Hauptstätterstrasse 40.

Konfirmanden-Kleider

schwarz und farbig
hübsche jugendliche Façons
von 27.— Mk. an.

Gust. Kienzle,
Königl. u. Herzogl. Hofl.
Wildbad, Kg.-Karlst. 187 B.

Persil

eignet sich hervor-
ragend für

Kinderwäsche,
deren oft scharfen
Geruch es beseitigt,
ebenso für

Krankenwäsche,
da es stark desin-
fizierend wirkt, Blut,
Eiter und sonstige
hartnäckige Flecken
beseitigt.

Garantiert unschädlich.
Erhältlich
nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten
auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Wenn Sie

nicht essen können, sich
unwohl fühlen, bringen
Ihnen die

ärztl. erprobten

Kaiser's

— Magen- —

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie
bekommenguten Appetit,
der Magen wird wieder
eingerichtet und gestärkt.
Wegen der belebenden
und erfrischenden Wirk-
ung unentbehrl. b. Touren.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei: **Dr. C. Metzger, Kgl. Hof-Apotheker in Wildbad**
Hans Grundner, vorm. Ant. Heinen, Wildbad.

Auch der hartnäckigste
Husten hält den erprobten
Wybert-Tabletten nicht
stand, so steht in einem der
zahlreichen Zeugnisse über
dieses ausgezeichnete Mittel
zu lesen. Wer irgend zu Er-
kältung neigt, viel zu sprechen
hat, seinen Hals schonen muß,
läßt sie nie ausgehen und
nimmt sie regelmäßig, wobei
er immer von neuem ihre er-
frischende und wohlthuende
Wirkung verspürt. Die
Schachtel kostet in allen Apo-
theken 1 Mark.
Niederlage in Wildbad bei:
Hofapotheker **Dr. Metzger.**

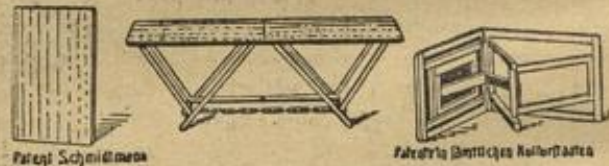
Griechische Weine

von **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt
G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant
Oldenburgstrasse.

Neu! Praktisch! Neu!
Patent-Klapptisch
„Fix-Fertig“ D. R. P.



Besondere Vorzüge: Leichtester Transport. — Der zusammengeklappte Tisch läßt sich bequem unter dem Arm tragen. — Große Raumersparnis. Große Dauerhaftigkeit. Vielseitige Verwendung: als Restaurations- und Haushaltstisch, Garten- und Balkontisch, Kindertisch. — Anfertigung in verschiedenen Größen. — Zur Besichtigung ladet höfl. ein

Fr. Brachhold
Schreinermeister.

Schuhwaren-Geschäft
Wilhelm Lub, Schuhmacher-Meister

Hauptstrasse 117

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe** und **Stiefel** jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**, mit und ohne **Filzfutter**. — Preise billigst. — Sofortige Anfertigung nach Maß. — **Reparaturen** rasch und billig.



Empfehle mein gut sortiertes Lager in
Uhren, Goldwaren
Dpt. Artfeln
Elektrischen
Taschenlampen
und Zubehör.

C. Löffler,
Uhrmacher u. Uhrenhandlung
Calmbach.
Anerkannt billige Preise
und gute Bedienung.

Fuhrwerk.

Zur Befuhr von Holz und sonstigen
Fuhren empfiehlt Fuhrwerke.

Karl Maier,
(Villa Grossmann.)

Telefon 34.

Reichhaltige neue Auswahl
in

Costümröcken

empfehlen bei tadelloser Ab-
änderung

Helene Schanz,
König-Karlstrasse 96.

Bauernbrot

bestes schwarzes Landbrot,
zugleich billigstes Brot der
Familie.

4 Pfd.-Laib 60 Pfg.
empfehlen

Bäder Bechtle.

